Sammlung

Bis Ende April beanspruchte die lombardische Ausstellung alle Sammlungsräume, über den Sommer bis in den Spätherbst hinein die Ausstellungen Bonnard und «Junge Zürcher Künstler» noch das erste Stockwerk außer der Galerie gegen den Garten. So mußten die Sammlungsbestände für einen großen Teil des Jahres vollständig und nachher immer noch in überwiegender Mehrzahl unsichtbar bleiben.

Im Juni wurden die nun wieder verwendbaren Oberlichtsäle des zweiten Stockwerks einem bisher seltener gezeigten Teil der Sammlung, den schweizerischen und ausländischen Tafelbildern des 15. und 16. Jahrhunderts, in neuer Auswahl und Zusammenstellung dienstbar gemacht; ihnen beigegeben Holz- und Metallschnitte aus der gleichen Epoche und eine Darbietung der annähernd ganzen Skulpturen-Sammlung, mit Arbeiten in Holz, Stein, Metall, vom 12. Jahrhundert bis in die Gegenwart mit Einschluß der Schenkung Madame de Mandrot.

Im Spätherbst konnte auch die Einrichtung der Räume im ersten Stockwerk wieder erfolgen mit Werken schweizerischer Maler von der zweiten Hälfte des 19. bis ins 20. Jahrhundert hinein. An den starken Dreiklang Koller, Böcklin, Hodler schlossen sich kleinere Werkgruppen von Anker, Buchser, Baud-Bovy, Stauffer, Stückelberg, Zünd, Welti.

Beim Ausbau der Sammlung durch Ankäufe lag das Gewicht für einmal wieder auf der Skulptur. Nach der Erwerbung eines steinernen Kapitells des 12. Jahrhunderts mit der Darstellung des Sündenfalls wurde beschlossen, mit Verwendung der Subvention der Stadt Zürich die Bronzen «Orpheus» von Rodin und «Masque» von Bourdelle zu erwerben, die einstweilen als Leihgaben dem großen Skulpturensaal der Sammlung hatten eingefügt werden können. Von Rodin wurde außerdem das kühne Fragment der «Iris» erworben.

Die zürcherische kantonale Regierung fügte dazu als Leihgabe eine weitere kostbare Bronze von Rodin, die überlebensgroße Aktfigur «Mann mit geballten Fäusten», eine Studie zu dem schlüsseltragenden Jean d'Aire der sechs Bürger von Calais.

Schließlich gelang es, zum Einbau am künftigen erweiterten Kunsthaus noch die jedem Zürcher vertraute «Porte de l'Enfer» zu sichern, wie sie einstweilen vor dem Kunsthaus am Heimplatz aufgestellt ist. Angekauft wurden außer den erwähnten Skulpturen

die Gemälde:

Ernst Georg Rüegg «Die ferne Burg», Georges Rouault «Au fil de l'eau Ile de France», Marc Chagall «Metzger», Max Liebermann «Bildnis Lola Leder», Paula Modersohn-Becker «Kopf eines Mädchens»;

die Zeichnungen:

René Auberjonois «Sterbendes Mädchen», Anna Waser «Abt Augustin zu Sankt Blasien» (im Tausch gegen Dubletten aus der Graphischen Sammlung);

an Druckgraphik:

2 Federlithographien «Reiterszenen» von Conrad Geßner, 3 Aquatintablätter aus «Miserere et Guerre» und eine Lithographie «Automne» von Georges